Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 23. Mai 1888. No. 21.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Colorado.

Kirk, Arapahoe Co., 3. Mai. Da ich in der „Rundschau" gelesen, daß Nachfrage nach billigem Lande ist, so theile ich mit, daß es hier noch viel Regierungsland giebt, welches besonders für Leute mit geringen Mitteln geeignet ist; doch würde ich Niemand rathen, seine Heimath zu verlassen und herzuziehen, ohne sich vorher das Land anzusehen. Es ist hier ziemlich sandig und stellenweise hügelig. Von den Früchten kann ich noch nichts schreiben, denn dies ist das erste Frühjahr meines Hierseins; wir haben Corn und etwas Hafer ausgesäet, welches jetzt auch schön aussteht.

In letzter Zeit haben wir ziemlich viele kalte Regen gehabt. Wir sind jetzt am Wiesenbrechen und pflanzen gleich Corn hinein. Wie die Leute sagen, hat es letztes Jahr 20—25 Bu. per Acre gegeben. Das Gras ist hier kurz, nämlich das sog. Büffelgras, aber es ist jetzt schon schön grün.

Von Nebraska sind dieses Frühjahr sieben Familien hergezogen und mehrere haben Land aufgenommen und gedenken diesen Sommer herzuziehen.

Da es mein Wunsch ist, daß die Deutschen nahe beisammen bleiben, was wegen der Schule und des Gottesdienstes gut wäre, so würde ich Allen, die Lust haben sich hier anzusiedeln, anrathen, bald zu kommen, indem täglich neue Ansiedler eintreffen, und das Land bald vergriffen sein wird.

Bei Cornelius Penners ist ein neuer Weltbürger angekommen.

David Friesen.

Dakota.

Parker, Turner Co., 8. Mai. Wir haben heuer ein sehr kaltes und nasses Frühjahr. Es kann gar nichts wachsen. Das Welschkorn verfault jetzt in der Erde.

Es giebt manche Täuschungen in dieser Welt, auch manche Trübsale und doch sagt der Apostel Paulus, es sollen alle Dinge den Frommen zum Besten dienen, was ich auch glaube, aber oft ist uns der Weg Gottes ganz verborgen und dunkel Seine väterlichen Absichten, bis es uns geoffenbaret wird.

So geht es uns jetzt auch. Freitag gingen wir alle gesund zu Bett und Samstag Morgens fanden wir unsere Tochter Maria todt im Bette auf dem Gesicht liegen. Sie litt in Rußland an der Fallsucht; auf der Reise nach Amerika hatte sie zwei Anfälle, in Eidtkuhnen und in Berlin und dann war sie sieben Jahre frei davon; nach dieser Zeit stellte sich die Krankheit wieder ein und in den letzten drei Jahren hatte sie hin und wieder Anfälle, meistens des Nachts, weshalb auch kein Kind bei ihr schlafen wollte. Es befanden sich noch drei Betten außer ihrem in dem Zimmer, und in dem einen schliefen Eheleute mit einem kleinen kranken Kinde, aber Niemand hat etwas gehört, daß sie krank war oder schwer athmete. Wir glauben, daß sie während eines Anfalles erstickt ist; sie lag auf dem Gesicht und war ganz blau.

Es scheint, als ob sie eine Ahnung davon gehabt hätte. Abends blitzte es und da sagte sie zu den Kindern ihr wäre so bange, daß der Blitz sie diese Nacht tödten würde. Ihr Alter war 16 J., 3 M., 10 T.

Wie nothwendig ist es, daß sich auch die Kinder bekehren; es sterben auch junge Leute und so plötzlich. Es giebt Viele, die glauben, sie wollen noch geschwind Alles gut machen wenn sie krank werden, aber ich bitte dich, lieber Jüngling, liebe Jungfrau, die ihr auch vielleicht so denkt, wenn ihr auch so plötzlich sterbt wie unsere Tochter, wann werdet ihr es gut machen? oder glaubt ihr, Gott wird es mit euch nicht so genau nehmen?

Gruß an alle Rundschauleser mit 1 Petri 4. Johann Penner.

Minnesota.

Windom, 8. Mai. Die Zeiten scheinen für uns Farmer immer besser zu werden. Vor ungefähr fünf Jahren wurde im Städtchen Windom die erste Butterfabrik gegründet, welche viele Farmer für einen Segen betrachteten; ob sie sich aber als ein Segen erwies, bezweifle ich. Diese Butterfabrik ging zum Glück, oder auch Unglück — wie man's nehmen mag — bald wieder ein, worauf aber gleich eine andere in Bingham Lake gebaut und — wie es schien — mit gutem Erfolg und auch zur Zufriedenheit der Farmer betrieben wurde, bis eines schönen Tages einer der Theilnehmer, wie von der Erde verschlungen, verschwunden war, jedoch nicht er allein, sondern mit ihm auch eine ganz ansehnliche Menge gut gearbeiteter Butter.

Die Folgen davon waren, daß mancher Farmer der Sorge enthoben war, was er mit dem vielen Buttergeld für seine Frau und deren Lady-Töchter wird kaufen müssen. (Ich meine mit dem Vorhergehenden nur die Amerikaner, denn ich glaube nicht, daß wir und unsere Frauen, die wir in Europa geboren, es für eine Last ansehen, wenn wir einige Male in der Woche oder gar täglich buttern dürfen.) Einige Farmer haben mit dem Verschwinden des Theilhabers auch recht nette Summen Geld verloren. Selbstverständlich ging auch diese Butterfabrik, wenn nicht ein, so doch in andere, vielleicht auch etwas bessere Hände über und seitdem ist in Windom und auch in Mountain Lake wieder eine aufgebaut und auch im Gange gehalten worden. Die Windomer ist aber auch schon in die zweite Hand übergegangen.

Butterfabriken kann natürlich nicht ein Jeder haben, folglich muß auf etwas anderes gesonnen werden, um uns Farmern die Meierei oder auch den Geldsack zu erleichtern (daß der letztere nicht zu voll wird, dafür sorgt der „geschäftstüchtige" Amerikaner schon). So haben sich denn wieder zwei neue Gesellschaften gebildet; die eine baut hier in der Nähe eine Käsefabrik und will den Farmern in einem gewissen Umkreise (hoffentlich werde ich schon außer ihrem Bereiche sein) die Milch frisch von der Kuh wegholen. Das ist wieder ein Segen für die „Ladies", denn sie brauchen dann nicht mehr die Milch abzurahmen. Die zweite hat sich in Windom gebildet und nennt sich die „Windom Butter and Eggs Co." Letztere will jetzt den Farmern die Butter und Eier für baares Geld abkaufen, hat sich auch schon Fuhrwerke gemiethet, um diese Producte von den Farmern abzuholen. Natürlich ist es dieses Mal der Farmer selbst, nicht die „Lady", dessen Vortheil es sein soll, denn er behält die Milch und auch die Buttermilch für Kalb und Schweine und braucht schließlich nicht mit Eiern und Butter in die Stadt zu fahren. Selbstverständlich muß die Gesellschaft 2 bis 3 Cents weniger bezahlen als die Geschäftsleute in der Stadt, denn sie bezahlt ja „baar".

Muß noch erwähnen, daß wir es dieses Frühjahr ziemlich naß haben und einige Farmer des lang anhaltenden Regens halber noch nicht mit dem Säen fertig sind. Es sind bald zwei Wochen, daß es tagtäglich regnet, die Brunnen, welche im Winter trocken waren, sind voll Wasser und die Keller auf Stellen auch schon.

Die Gesundheit ist, so viel ich weiß, gut.

Cornelius Wiens ist mit seinem Bau fertig, er hat sich eine schöne Scheune nebst Fach an seinen Stall angebaut. Cornelius Quiring, Stiefsohn des Peter Dörksen, fr. Alexanderkron, Rußl., war der Erbauer.

Peter Neufeld,
fr. Kleefeld.

Lamberton, 11. Mai. Dieweil der l. Großvater Jacob Siemens viele Freunde und noch viel mehr Bekannte hat, so soll das Folgende einem Jeden zur Nachricht dienen, auch dem l. Aeltesten Heinrich Epp, Chortitz, dem er letzten Herbst noch einen Brief sandte, ohne Antwort zu erhalten, wonach ihn noch sehr verlangte. Ich habe in der „Rundschau" von Zeit zu Zeit von des Großvaters Krankheit Bericht gegeben. Er siechte langsam dahin; der Arzt nannte es Nierenkrankheit. Die ganze Leidenszeit in klarem Bewußtsein brachte er zu mit Lesen, Beten und Seufzen, sprach auch die völlige Hoffnung seiner Glückseligkeit aus, es wollte ihm nur fast zu lange währen bis seine Erlösungsstunde, am 8. d. M., um ½9 Uhr Abends, im sanften Schlummer erfolgte. Sein Alter war 74 J., 9 M., 9 T. Im Jahre 1876 siedelte er von Bergthal, Rußl., nach Minnesota über. Im Jahre 1881 machte er noch eine Besuchsreise nach Rußland, die übrige Zeit hat er bei seinen Kindern Bernh. Penners zugebracht, woselbst am 12. d. M. eine Trauerfeier abgehalten werden wird. Die Zahl seiner noch lebenden Kinder ist 6, Großkinder 53, Urgroßkinder 11. Diese Alle betrauern ihn, doch wohl nicht ihn, denn er ruhet im Frieden.

Bemerkenswerth wäre noch ein anderer, aber plötzlicher Todesfall hier in der Nähe, indem ein deutscher Farmer seinen Knecht, einen unverheiratheten Mann, im Jähzorn mit dem Spaten erschlug. Wie wahr sagt Jacobus: „Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist."

Ein schon seit zwei Wochen mit wenig Unterbrechung anhaltender Regen hat uns die Erde durchnäßt, die Brunnen gefüllt und die Arbeit verleidet. Mit Gruß

Hein. Quiring.

Mountain Lake, 13. Mai. Mein letztes Schreiben für die „Rundschau" war die Nachricht von dem Tode unseres Vaters. Jetzt sind wir Alle gesund; meine Familie ist ziemlich zerstreut, zwei Kinder sind in St. James und eines ist mit meiner l. Frau auf Besuch in Dakota. Donnerstag den 10. d. M. fuhren sie mit Schw. Wittwe Penner ab, und gedenken 2½ Wochen dort zu verweilen; den ältesten Sohn habe ich bei mir zu Hause. Wir hatten hier eine lange Zeit Regenwetter; trotzdem die Brunnen im Winter versagten Wasser zu geben, sind sie jetzt voll und die Keller sind auch voll. Hoffentlich wird es dieses Jahr feuchter sein und somit auch mehr Heu geben. Es ist immer noch kalt, zwei Nächte hatten wir Frost.

Ich mußte wieder einen großen Sarg machen für Cornelius Quiring, ungefähr 40 Jahre alt.

Geschw. Funk sind, so viel ich weiß, gesund, sie waren letzten Donnerstag hier. Geschw. Derksens haben sich hier in der Stadt ein schönes Haus gekauft, er arbeitet als Zimmermann. Herzlichen Gruß von Cor. Neufeld.

Kansas.

Peabody, 11. Mai. Theile allen Freunden in Manitoba mit, daß es mir hier bis jetzt ziemlich gut gefällt und daß ich ungefähr zwei Jahre hier zu bleiben gedenke, um mehr zu lernen. Der Ackerbau ist hier anders als in Manitoba. Wie es mir vorkommt, ist die Farmerei hier mit mehr Arbeit verbunden als dort, denn es wird sehr viel Welschkorn gebaut, welches viel Zeit und Arbeit erfordert, um es von Unkraut rein zu halten, welches hier häufiger wächst als in Manitoba. Dieses Frühjahr schien Alles gut zu stehen, aber jetzt nimmt die Getreidewanze stellenweise so überhand, daß Einige schon sagen, sie wollen das Land umpflügen und noch Corn pflanzen.

H. Görtzen.

Hillsboro, 16. Mai. Veranlaßt durch die Anfrage meines l. Vetters Heinrich Braun in Rosenort, Man., theile ich mit, daß wir am 12. März des Jahres 1886 in Hillsboro angekommen sind und seit dieser Zeit hier wohnen. Dem Herrn sei Dank für die väterliche Güte, mit der Er uns bisher getragen und meine Familie vor Krankheit bewahrt hat.

Der l. Vetter möge nur mehr schreiben, aber auch Briefe an uns schicken. Gern möchte ich auch etwas von Vettern und Nichten Heinrich Wiensen Kindern und ganz besonders vom Vetter Johann Wiens erfahren, ob sie Alle noch am Leben sind und wie es ihnen geht. Ich bin auch hier, wie schon viele Jahre in Rußland, Lehrer. Ich gebe selbstverständlich nur im Deutschen Unterricht. Das deutsche Schulwesen ist hier noch sehr zurück, indem die englische Sprache ja die Hauptsache ist und die Kinder sozusagen auch kostenfrei zur Schule gehen können, während durch die deutsche Schule die Eltern belastet werden und da trägt die geldknappe Zeit viel dazu bei, daß oft Kinder von 14 Jahren fast noch kein Wort deutsch lesen können. Leider muß man aber auch das beklagen, daß mitunter zu wenig Sinn für die Muttersprache ist. Und wäre es, daß nur die Sprache unterginge, so wäre es noch nicht das Schlimmste, aber die l. Kinder gehen ja auch des biblischen Unterrichts verlustig, und welch ein Schade, ja ewiger Schade ist das!

Glücklich daher die Kinder, die eine gute Sonntagschule besuchen können. Mitunter aber ist das auch nicht möglich. Eben fällt mir das Wort des Herrn ein: Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele! Die Kinder sind die allergrößte Gabe, die uns Gott gegeben, und da heißt es auch: „Weiset das Werk meiner Hände zu mir." Wir werden müssen Rechenschaft ablegen, wie wir sie zum Herrn geführt. Man sollte es sich angelegen sein lassen und keine Kosten scheuen, und die Kinder auch in die deutsche Schule schicken, wo sie doch auch Gottes Wort und Willen kennen lernen.

Grüße noch alle l. Leser der „Rundschau" und besonders die l. Verwandten und Bekannten in Rußland. Wir erfreuen uns guter Gesundheit nach Leib und Seele, dem l. Herrn ewig Dank.

Sieben, damals noch alle unverheirathet, kamen mit uns hierher — nur der älteste Sohn, Peter, war verheirathet und ist noch in Rußland. Catharina, die älteste Tochter, jetzt 24 Jahre alt, hat sich hier schon verheirathet.

Peter Neufeld,
fr. Fürstenland, Sergejewka.

Manitoba.

Neuenburg, 7. Mai. Wir haben jetzt sehr schönes Wetter, das Thermometer zeigt öfters 20 Grad Wärme, daher geht es mit dem Säen ziemlich schnell vorwärts, Einige sind damit sogar schon fertig. Mit dem Flachssäen wird nicht sehr geeilt, da noch immer Nachtfröste eintreten können, die dem aufgehenden Flachs schädlich wären.

Man spricht hier noch immer vom Auswandern nach Oregon; es sollen auch schon zwei Brüder den Auftrag erhalten haben, nach der Saatzeit hinzufahren und das Land zu besichtigen. Aber in der „Rundschau" theilte John Gerber mit, daß es in Oregon kein gutes freies Land mehr giebt und daher zu hohem Preise gekauft werden muß. Durch diese Mittheilung ist Mancher sehr enttäuscht worden, denn Viele waren schon zum Uebersiedeln entschlossen und hatten bereits berechnet, wieviel sie beim Verkauf ihrer Habe herausschlagen können. Jetzt muß es sich übrigens bald entscheiden, ob übersiedelt werden wird oder nicht.

Ein Leser.

Schanzenfeld P. O. (Hoffnungsfeld), 11. Mai. Das Säen haben Einige, aber nur Wenige, beendet, die Meisten werden wohl bis Pfingsten zu thun haben. Das erste Getreide war schon grün, aber gestern wüthete ein Sturm, der es etwas beschädigte, aber es wird sich wohl wieder erholen. Heute ist etwas Schnee gefallen und Morgens hatten wir 3° R. Frost.

Am 22. April kamen Gerhard Wieben aus Rußland hier an. Wiebe miethete sich von seinem Schwager Jacob Dycken dessen auf Greenfeld befindliche Farm, worauf auch ein Häuschen stand, und zog da ein, jedoch am anderen Tage brannte das Haus ab, da es aber am Tage war, so verbrannte nur ganz wenig.

Am 1. Mai fuhr ich mit Pflaumen-, Kirschen- und Akazienbäumen nach Rudnerweide und hielt in Kronsgart bei der Wittwe Heinrich Dyck und deren Kindern Wilhelm Giesbrechts an, woselbst ich Alles gesund antraf. Die Wittwe kann aber ihren lieben verstorbenen Mann noch nicht vergessen. In Rudnerweide ankommend, traf ich die Rudnerweider alle, auch noch Fremde, bei Jacob Bergen versammelt, woselbst ein Kind von ungefähr vier Jahren begraben wurde.

Als ich am 2. meine Bäume verhandelt hatte, fuhr ich wieder zurück und hielt in Blumengart bei Jacob Friesens an, um denselben eine Nachricht von Jacob Siemens in Rudnerweide auszurichten. Von da fuhr ich bis Schanzenfeld und hielt bei Peter Penner an, dessen Frau ist eine geborne Hilbrand aus Kronsthal, Rußl., ein Kind meiner Schwester. Ich wurde da freundlichst aufgenommen und wir unterhielten uns einige Stunden aus dem Worte Gottes; der Mann ist kränklich. Hierauf fuhr ich nach Hause.

Am 7. d. M., gerade Mittags, brannte das Haus des hiesigen Abraham Hiebert ab. Die Männer waren größtentheils auf dem Felde, aber es wurde doch viel gerettet, und da der Wind nur schwach war, blieb das Feuer beschränkt.

Dem l. Freund Thießen in Einlage, Rußl., danke ich für sein freundliches Schreiben, obzwar wir uns persönlich nicht kennen; doch seine Frau kenne ich gut und berichte ihr, daß ihre Freunde Jacob Wienßen mit ihren Kindern und auch der Onkel Franz Peters mit Frau und Kindern gesund sind; Franz Peters haben ihre Wirthschaft in Rosenthal abgegeben und wohnen jetzt bei ihren Kindern in Blumstein. Von Aaron Peters weiß ich nichts, denn sie wohnen entfernt von uns.

Gestern, am Himmelfahrtstage, wurde hier die Jugend, die sich zum Taufunterricht gemeldet hatte, katechisirt. Ach! daß sie sich doch im Grunde ihres Herzens durch wahre Buße und Glauben zu der ihnen bald bevorstehenden Taufe zubereiteten und dann auch im wahren und festen Glauben und im Kampf wider die Sünde beharren möchten, damit sie auch inwendig mit dem h. Geist und mit Feuer getauft würden.

Der liebe Heiland spricht in Matth. 7, 13. 14.: Die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und Viele sind, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führet und Wenige sind ihrer, die ihn finden." Da Er aber gefragt wurde: „Herr, meinest Du, daß Wenige selig werden?" da sagte Er nicht: Ja, es werden nur Wenige selig, sondern: „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, denn Viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen und werden es nicht thun können."

Wenn man auch viel Böses von sich thut, um durch die enge Pforte einzukommen, will aber noch einige Lieblingslüste, die nur gering scheinen, behalten, so geht's nicht. Es heißt:

Wer nicht Allem will absagen
Und mir nach sein Kreuze tragen,
Kann auch nicht mein Jünger sein.

Wenn man nun dieses durch die Gnade Gottes erkennt, und der ernste Sinn zum Eingehen vorhanden ist, da geht dann das Ringen mit diesen Lieblingssünden an. Da heißt es dann:

Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

Wenn dann der Teufel dieses siehet, so sucht er unsere sündlichen Lüste und Begierden anzuregen, und wenn ihm dieses, wenn auch nur in etwas, gelingt, so heißt es: Und du willst noch selig werden? Siehe, welch' ein Sünder bist du!

Aber, lieber Bruder oder Schwester! Nimm das Schwert des Geistes, nämlich die vielen herrlichen Verheißungen unseres Heilandes zur Hand und schlage den Verführer damit nieder:

Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring' hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

Ich glaube nicht, daß der Herr hat sagen wollen, daß Wenige selig werden, denn obgleich die Zahl derer, die die sündliche Lust der Welt höher achten, als die ewige Seligkeit, groß ist, so ist doch auch die Zahl derer, die das Himmelreich durch den Kampf des Glaubens und des Gebets zu sich reißen, immer noch groß. Aber die Zahl derer, die als Kinder sterben und von den Engeln in den Schooß ihres Heilandes getragen werden, ist viel größer als die Zahl derer, die als Erwachsene sterben und folglich ist die Zahl der Seligen viel größer als die Zahl der Verdammten.

O! welch' ein Schrecken wird es für die Letzteren sein, wenn sie dann solche Seligkeit sehen, derer sie sich nicht versehen hatten, wie werden sie dann mit Reue und vor Angst des Geistes seufzen.

Mit herzlichem Gruß,

Jacob Wienß, Sen.

Europa.

Rußland.

Schönsee, 26. März 1888. In Zeit von vierzehn Tagen ist viel gepflügt worden und das Säen des Getreides ist heute hier auch wohl ziemlich von Allen beendigt worden; nächste Woche geht's auf der Steppe an's Kartoffel- und Kornsetzen und dann an's Bastanpflügen. Es ist viel auf Hoffnung ausgesäet worden, und der allgütige Vater wolle geben, daß das Hoffen auf eine ergiebige Ernte nicht vergebens wäre, denn Winterfeuchtigkeit haben wir viel bekommen, aber jetzt wäre nach menschlicher Ansicht schon Regen nöthig, denn es wird gesagt, daß das letztgesäete ohne Regen schon nicht alles aufgehen wird.

Für das Vieh ist die Saatzeit schwer gewesen, denn es ist wohl täglich von 15 bis 21° warm gewesen. Der Roggen soll ausgezeichnet schön stehen. Das Vieh wird seit dem 22. auf die Weide getrieben, wir haben es auch gut sechs Monate gefüttert, so daß das Futter schon stellenweise rar wurde.

Ackerland ist hier auf ein Jahr zu 17 Rbl. im Durchschnitt verpachtet worden; es ist noch nicht lange her, da wurde das Land zu diesem Preise auf Erbeigen gekauft. Wirthschaftshandel sind seit mei-

nem letzten Bericht zwei vorgefallen. Jacob Goossen hat von Diet. Martens dieselbe Wirthschaft zu 4500 Rbl. und Peter Kliewer hat Cornelius Regehr's Kleinwirthschaft zu 2000 Rbl. gekauft. Letzterer ist auf eigengekauftes Land unweit Memrik gezogen.

Von Sterbefällen kann ich berichten, daß bei dem hiesigen Gerhard Wall zwei Kinder in Zeit von vier Tagen am Scharlachfieber gestorben sind. Die Frau des Klaas Dück ist auch eine Zeitlang schwer krank gelegen, jetzt ist sie aber schon am Herumwanken; sie hat viel leiden müssen. Auch die Frau des H. Dirksen ist 14 Tage schwer krank gelegen, jetzt ist es aber so viel besser, daß sie schon des Tages etwas außer dem Bette ist.

Obst wird's heuer nicht so viel wie im vorigen Jahre geben, Aprikosen wohl gar keine. Die Bäume haben im Herbst zu sehr getrieben.

In der „Rundschau" wurde nach Martin Goossen gefragt. Selbige besitzen hier im Dorf eine Kleinwirthschaft, wohnen aber bei F. Goossen, Wintergrün, wo er als Verwalter fungirt. Soviel mir bewußt, geht's ihnen im Zeitlichen ganz gut und sind sie gesund. Ihre Familie hat sich vergangenes Jahr im Juli um Zwillinge vermehrt (Mädchen); außer diesen haben sie noch zwei Kinder, einen Sohn, 13 Jahre, eine Tochter 9 Jahre alt. Mir wurde gestern gesagt, daß sie geschrieben haben, ob aber der Brief nach Amerika gelangt, ist eine Frage. Ich werde ihnen die angegebene Adresse nächstens zukommen lassen. Goossen's Adresse ist: Süd-Rußland, über Halbstadt und Schönsee, Martin Goossen, Wintergrün.

Am 20. d. M. wurde der vielbekannte Peter Isaak von Großweide (gegenwärtig hatten sie ihren Aufenthalt in Altonau, sonst in Schönau) nach 14tägiger Krankheit und Pred. Töws, Alexanderkron, nach zweitägiger Krankheit begraben.

Von meinem Befinden kann ich berichten, daß es so beim Alten ist, nur kann ich manches Mal beim Gehen nicht athmen. Des Herrn Wille geschehe. Er wird machen, daß die Sachen gehen, wie sie für mich heilsam sind. Empfehle uns Alle der gnädigen Obhut Gottes. Ein gutes Wohlergehen an Leib, Seele und Geist von Herzen wünschend, unterzeichnet sich

Jacob Neufeld.

Kronberg, 12. März 1888. Wenn wir die „Rundschau" erhalten, dann sehe ich jedes Mal nach, ob aus Nebraska oder Kansas von meinen l. Onkeln nichts drinnen steht, aber jedes Mal vergebens. Auch durch Briefe läßt sich nichts in Erfahrung bringen. Jetzt habe ich beschlossen, durch die „Rundschau" anzufragen. vielleicht daß ich dann Nachricht bekomme. Es ist wirklich zu traurig, wenn man alle Geschwister in Amerika hat und kein Lebenszeichen von ihnen bekommt, wie es meiner Mutter geht. Sie hat drei rechte Brüder, die vor vielen Jahren auswanderten und nur anfangs zwei Briefe geschrieben haben, es sind dies Abraham Reimer, fr. Steinfeld, mit seinen Brüdern Cornelius und Jacob Reimer. Die Adresse weiß ich nicht, sonst würde ich schreiben. Wenn ihnen dieses Schreiben sollte zu Gesicht kommen, so bitte ich um ein Lebenszeichen. In Nebraska wohnt meines Vaters rechter Bruder, nämlich Klaas Penner, fr. Landskron, der auch nichts von sich hören läßt. Auch meine l. Frau, geb. Maria Quiring, hat mehrere Verwandte in Amerika, von denen wir nie etwas hören.

Sie sind Alle um Briefe und wenn möglich um ihre Photographien gebeten.

Grüßend Peter Penner,
Col. Kronberg, Kreis Alexandrowsk,
Gouv. Ekatherinoslaw.

Nikolaidorf, 28. März 1888. Unglück schläft nicht. Vom 2. auf den 3. März d. J. erhob sich Nachts ein sehr starker Wind und warf drei große Scheunen um. Die respectiven Eigenthümer sind Dietrich Wiebe in Lichtfelde, Johann Reimer in Neukirch und Abraham Klassen in Elisabeththal. Auf mehreren Stellen wurden auch Pfannen aus den Dächern gerissen.

Der Margenauer Aelteste Ohm Bernhard Peters in Gnadenheim ist schon sehr schwächlich und dabei hat er noch einen wehen Hals bekommen, der Arzt denkt es ist der Krebs. Ohm Peters hat im Herbst seine Feuerstelle an seine Kinder gegen 10,000 Rbl. abgegeben.

Die Margenauer Gemeinde hat im Herbst, an Stelle des Ohm Peters, Ohm Heinrich Kopp in Alexanderkron zum Aeltesten gewählt. Im vorigen Winter hat dieselbe Gemeinde auch drei neue Prediger gewählt, aber zwei davon, recht fähige Männer, sagten ab, ohne zu bedenken, wie es dem Propheten Jonas ergangen ist.

Im letzten russisch-türkischen Kriege haben die Russen den Türken bei der Festung Batum bei 2,300,000 Dessjatinen Land abgenommen, welches jetzt zu 6—10 Rbl. per Dessj. zu verkaufen ist. Man spricht hier davon, das Land zu besehen und wenn es zum Ackerbau tauglich ist, einen Theil davon anzukaufen. Es ist von Sewastopol zu Wasser in 30 Stunden zu erreichen. Im Sommer soll es außergewöhnlich warm dort sein.

Die beiden am Krebs leidenden Personen, von denen in der „Rundschau" berichtet worden ist, nämlich die Gattin des Abr. Friesen in Landskron und der hiesige Jacob Wall, haben noch nicht Erlösung gefunden, sondern kämpfen mit ihrem Leiden noch immer weiter.

Sterbefälle kommen auch öfters vor. In Paulsheim ist eine Frau Sudermann (Ed. Klassen's Tochter), im Alter von 35 Jahren gestorben und den 27. d. M. beerdigt worden. Mein Schwager Cornelius Neuman in Münsterberg ist nach langem Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben und auch den 27. beerdigt worden. In Friedensdorf sind Ende Winter zwei alte Frauen gestorben, die Gattin des Joh. Martens und die Wittwe Isaak Sawatzky. Der alte Peter Harder in Rosenort begab sich nach dem Tode seiner Frau, im Herbst v. J., nach Sagradofka und ist dort diesen Winter auch gestorben. Seit dem Herbst v. J. sind hier Viele und zwar die ältesten Leute, in die Ewigkeit abgerufen worden. Ich denke fast alle Tage daran, daß auch bald an mich der Ruf ergehen wird, denn laut Moses Sprüchen stehe ich schon im höchsten Alter. Wollte Gott mir aus Gnaden verleihen, daß ich dazu bereit bin, Ihm mit Freuden entgegen zu kommen.

Letzten Winter ist hier viel Schnee gefallen, bei mäßigem Frost; es war auch nicht sehr stürmisch. Vom 17. December bis 1. März haben wir gute Schlittenbahn gehabt, was hier eine Seltenheit ist. Anfangs März trat Thauwetter und Trockenheit ein, 10—18° R. Wärme, so daß die Leute den 14. und 15. März mit dem Säen anfangen konnten und ist es auch bis jetzt sehr trocken und warm geblieben. Den 25. März wurde hier die Saatzeit allgemein beendigt. Es ist wieder viel auf Hoffnung ausgestreut worden. Der Getreidehandel geht nicht sehr gut, das Getreide steht noch immer niedrig im Preise.

Den 21. d. M. sind bei meinem Stief-Enkel Jacob Töws in Ohrloff, Stall und Scheune abgebrannt, ein Pferd und vier Stück Rindvieh, sammt Fahr- und Ackergeräth, sind ein Raub der Flammen geworden. Das Wohnhaus ist stehen geblieben, weil es mit Pfannen gedeckt ist und gemauerte Giebel hat. Das ist die Wirthschaft, die früher sein Vater Wilhelm Töws in Besitz hatte. Grüßend

Cor. Heidebrecht.

Pordenau, Post Halbstadt, Gouv. Taurien, 31. März 1888. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit, am 26. März d. J., 12 Uhr des Nachts, meinen Freund und Collegen Johann Neufeld, Lehrer in Schardau, im 25 Lebensjahre von seiner Arbeit heimzuführen in Sein Himmelreich. Der l. Heiland, in dessen Dienst er alle Kräfte des Leibes und der Seele gestellt, hat seine Arbeit reichlich gesegnet. Für menschliches Denken hat der Herr Seinen Knecht viel zu frühe von hier abgerufen — dennoch dem Herrn die Ehre.—Was Gott thut das ist wohlgethan.

Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis dich Jesus Christus ruft.—

Franz Fast.

P. S.—Die Saatzeit ist beendigt.—Die Witterung ist sehr schön. Das Wintergetreide hat prächtige Aussicht. Der Getreidepreis ist niedrig.—Pferde werden theuer bezahlt, nach Rindvieh ist fast keine Nachfrage. Möchte gerne Nachricht haben von M. B. F., Nebr. und meinem Onkel Gerhard Dürksen, welche ich herzlich grüße. Der Obige.

Hierschau 5. April 1888. Der ersehnte Frühling ist wieder da und Alles wird durch ihn wieder neu belebt. Die Landleute haben die Felder bestellt und sehen hoffnungsvoll der Ernte entgegen. Die Witterung ist in der Saatzeit sehr günstig gewesen, so daß dieselbe ohne etwaige Hindernisse, Frost oder Regen, beendigt werden konnte.

Sterbefälle sind auch wieder etliche zu verzeichnen, nämlich Johann Janzen, Dietrich Löwen, Beide in einem ziemlich hohen Alter stehend und bei Michael Dirksens ein Söhnlein, im vierten Lebensjahre, an Diphtheritis.

Jacob Thießen, der früher in der Vollwirthschaft No. 26 wohnte, war vor Weihnachten ernstlich krank an Gedärmentzündung, aber mit Gottes Hilfe ist er wieder ganz genesen und erfreut sich gegenwärtig einer guten Gesundheit; auch seine Ehegattin ist jetzt leidlich gesund. Sie gedenken, so es Gottes Wille ist und sie gesund bleiben, am 20. November d. J. ihre goldene Hochzeit zu feiern. Dieses diene den Freunden und Verwandten Thießens in Amerika zur Nachricht. Berichte noch, daß in der Margenauer Gemeinde zu Predigern gewählt wurden: Abr. Friesen, Kleefeld (fr. Halbstadt), Jacob Esau, Lichtfelde, und Johann Klaaßen Nikolaidorf; zum Diacon Peter Willms, Fürstenwerder * * *

Wiebenthal, Post Aibar, Krim, 14. April 1888. Die Witterung ist hier in der Krim dieses Frühjahr sehr fruchtbar. Der Roggen ist stellenweise schon ziemlich hoch und auch das Sommergetreide ist schön grün. Wenn der Herr auch ferner Seinen Segen dazu giebt, dann können die Leute in der Krim auf eine gute Ernte hoffen und das möge der l. Gott geben, denn es hat hier letzten Winter an vielen Stellen knapp hergegangen.

Vor Weihnachten starb die Gattin des Peter Mierau, geb. Dick aus Wiebenthal. Der Wittwer hat sich jetzt mit einer Tochter des Heinrich Enns in Ettingerbrunn (Saribasch) verheirathet. Grüßend

Franz Kröker.

Dem Schreiber obiger Mittheilung diene zur Nachricht, daß wir seinen Brief bezüglich seines in Manitoba verstorbenen Schwiegersohnes an J. W. gesandt haben. — Ed.

Erkundigung. — Auskunft.

(?) Cornelius Neufeld, Rosenort, No. 10, Wolost Orloff. Kreis und Gouv. Cherson, Südrußland, bittet um die Adresse des Heinrich Janzen, fr. Hamberg, Rußl., und berichtet seinen zahlreichen Freunden in Amerika, daß sein Vater bereits seit zehn Jahren so gelähmt ist, daß er auf fremde Hilfe angewiesen ist.

(?) Jacob Schellenberg, Nikolaifeld, Sagradofka, Rußl., bittet seine vielen Verwandten und Freunde in Amerika um Nachricht, besonders Cornelius Richert, fr. Alexanderwohl.

☞ Jacob Y. Janzen, Superior, McPherson Co., Kansas, U. S. A.

Nachrichten aus Rußland.

— Der Durchbruch des Haupt-Höhenzuges des Kaukasus behufs Erleichterung der Verbindung dieser entfernten Gegend mit dem übrigen Reiche ist schon seit einiger Zeit in's Auge gefaßt worden. Gegenwärtig soll, dem „Kawkas" zufolge, in Tiflis der Vertreter eines ausländischen Consortiums sich behufs Prüfung der Frage an Ort und Stelle aufhalten.

— Aus der Krim wird mitgetheilt, daß die Ernteaussichten daselbst ganz vorzüglich sind. In Folge der starken Schneedecke hat die Erde genügend Feuchtigkeit, so daß der Pflanzen- und Graswuchs recht üppig ist. Die Folge davon macht sich bereits dadurch bemerkbar, daß die Krimer viele Erntemaschinen, vorläufig hauptsächlich Grasmäher und Heurechen, kaufen.

— Auf der bacteriologischen Station in Odessa hat man seit einiger Zeit Versuche angestellt, die Feldmäuse nach einer von Pasteur vorgeschlagenen Methode zu vertilgen. Nach dieser Methode werden einige Exemplare mit einer tödtlichen ansteckenden Krankheit geimpft, welche die Krankheit auf ihre Kameraden übertragen und auf diese Weise den Tod derselben herbeiführen sollen. Die bisher angestellten laboratorischen Versuche haben zu ganz günstigen Resultaten geführt.

— Vor mehreren Jahren errichteten in Taschkend, der Hauptstadt der russischen Provinz Sir-Darja in Centralasien, drei russische Aerztinnen ein Krankenhaus nebst Klinik für mohamedanische Frauen. Dieser Gedanke erwies sich als ein sehr glücklicher und war gleich von Anfang an vom erfreulichsten Erfolg begleitet, da eine solche Anstalt einem längst schmerzlich empfundenen Bedürfniß abhalf. Mit jedem Tage fanden sich mehr Patientinnen ein, die der ärztlichen Hilfe und des Raths in ihren Leiden früher entbehren mußten, weil kein Arzt bei ihnen zugelassen wurde. Im Verlauf des verflossenen Jahres hatten die drei Doctorinnen nicht weniger als 15,000 Consultationen in ihrer Klinik zu ertheilen.

— Wie hoch der Schnee in der Umgegend Moskaus an einigen Stellen im letzten Winter lag, davon kann man sich aus Folgendem einen Begriff machen. Der Forstschutzwächter des Nelidowschen Kronwaldes hatte eines Tages seine Wohnung verlassen, um auf die Streife zu gehen; als er Abends zurückkehrte, war es ihm unmöglich, bis zu seiner Hütte zu gelangen, da nicht nur ringsum Alles verschneit, sondern auch die Hütte selbst fast ganz im Schnee vergraben war. Beinahe drei Tage und drei Nächte waren seine Kinder lebendig begraben, bis es endlich den Anstrengungen der Bauern von Oserezkoje, die der Forstschutzwächter herbeigeholt hatte, gelang, einen Weg zu der Hütte zu bahnen und zu den Kindern zu gelangen.

— Aus Simpheropol wird der „Od. Ztg." unterm 12. April a. St. geschrieben: „Die schon seit Wochen hier in der Krim fast täglich eingetretenen Regengüsse scheinen gestern mit starken Gewittern abgeschlossen zu haben und erfreuen wir uns heute endlich eines klaren Himmels. — Die Gewitter, deren an mancher Stelle mehrere zugleich auftraten, verursachten bei Karazubazar ziemlich starken Hagelschlag, während der starke Regen sich durch Wärme auffallend auszeichnete und anscheinend die ganze Krim berührte. Ueberhaupt dürfte die starke Bodenfeuchtigkeit dieses Jahr viele Gewitter zur Folge haben. — — — Gras und Getreide stehen allgemein gut, man kann sogar sagen üppig, nur zeigt sich in der östlichen Krim in bedenklicher Weise die Hessenfliege. Oestlich Von Kurman und Karazubazar, besonders bei Zürichthal und wie man sagt, auch bei Kertsch, sind zum großen Theil schon viel Felder mit absterbenden gelben Halmen zu sehen. — — In der Nähe des Siwasches bei Jtschky wurde auf einer Oeconomie in der Tiefe von 150 Fd. gesundes und frisches Wasser erbohrt."

Sinnsprüche.

Drei Blicke thu' zu Deinem Glück;
Schau aufwärts, vorwärts, schau zurück!

Wer sich nicht nach der Decke streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.

Wer recht bequem ist und faul,
Flög' Dem eine gebrat'ne Taube in's Maul,
Er würde höchlich sich's verbitten,
Wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten.

Der Wasserschaden in Deutschland.

Dem amtlichen, dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegten Berichte über die Ueberschwemmungen in Nord-Deutschland entnehmen wir die folgende Zusammenstellung: Von der Elbe wurden im Regierungsbezirk Lüneburg überschwemmt: 1. Im Kreise Dannenberg: 36 Ortschaften mit 520 Wohn- und 600 Wirthschaftsgebäuden, wovon 20 Wohnhäuser ein Totalverlust sind. Von den Bewohnern mußten 2368 anderweit untergebracht werden. Der Vieh Verlust betrug 25 Kühe, 50 Schafe, 200 Schweine und 10 Ziegen. 2. Im Kreise Bleckede sind 50 Ortschaften mit etwa 1000 Wohnhäusern betroffen worden. In einem am Deiche bei Durchau belegenen, von den Fluthen weggerissenen Wohnhause haben 9 Personen den Tod gefunden. Auch sind in jenem Hause 36 Kühe ertrunken.

Das überschwemmte Gebiet umfaßt im Kreise Dannenberg 26,305 Acres der überhaupt 30,910 Acres zählenden Gemarkungen der betroffenen 36 Ortschaften und im Kreise Bleckede am rechten Elbufer das ganze vormalige Amt Neuhaus i. L. mit Ausnahme weniger auf der Höhe belegener Ortschaften, also etwa 50,000 Acres, mithin im Ganzen fast 120 engl. Quadratmeilen. 3. Im Kreise Westpriegnitz im Regbez. Potsdam: Die Niederung von Wustrow bis Gaarz in etwa 14meiliger Elbstromlänge und in einer durchschnittlichen Breite von drei Meilen, gegen 26,500 Acres nahe 42 Quadratmeilen, mit 730 Wohnhäusern und 1015 Wirthschaftsgebäuden mit etwa 5000 Bewohnern. — Von Weichsel und Nogat im Regierungsbezirk Danzig: Im Kreise Marienburg 44 Ortschaften mit 13,030 Bewohnern und 50,500 Acres; im Kreise Elbing 50 Ortschften mit 43,500 Acres und 12,700 Bewohnern. In Marienburg, wo das Wasser schnell wieder ablief, stürzten sechs Häuser ein, viele wurden arg beschädigt, 60 Familien wurden obdachlos. Im Stadtgebiet Elbing standen zur Zeit des Berichts noch 400 Wohn- und 600 Nebengebäude unter Wasser.

Der Rubel als Friedensstifter.

Der „Rubel auf Reisen" hat in Böhmen, Galizien, in der Bukowina, noch mehr aber in Bulgarien und anderen Ländern im Südosten von Europa schon sehr viel Unfrieden, Verschwörungen, Putsche, Morde und Krawalle angerichtet, so daß unsere Leser mit Recht erstaunt fragen können, wie der Rubel zum Titel „Friedensstifter" kommt. Und doch ist dieser Titel nicht so thöricht, wie er aussieht.

Was ist denn ein Rubel? Er ist die Einheitsmünze des sog. „heiligen Rußland"; etwa gleich 75 Cents unseres Geldes, und zerfällt in 100 Kopeken.

Doch halt! Das ist der Goldrubel, der in Rußland ebenso unsichtbar ist, wie in Oesterreich-Ungarn die Ducaten und die goldenen Acht-Guldenstücke.

Aber womit bezahlt man denn in Rußland seine Schulden? Gerade so wie in Oesterreich und Italien: mit Papier. Zwischen einem Papierrubel oder Creditrubel, wie man ihn auch nennt, und einem Goldrubel ist aber ein gewaltiger Unterschied. Will man heute hier 100 Papierrubel kaufen, so braucht man dafür durchaus nicht 75 Dollars zu geben, wie es eigentlich sein sollte, sondern man erhält sie schon für etwa 40 Dollars. Mit anderen Worten: Der Rubel ist fast auf die Hälfte seines Nennwerthes gesunken.

Das ist nun für einen Staat, für seine Bürger, für Handel, Gewerbe und Industrie dasselbe, was für den Landmann Hagelschlag und Heuschrecken. Die Herren Russen müssen bei dem elenden Course ihres Rubels im in- und ausländischen Verkehre Alles doppelt bezahlen. Aber noch ist die Entwerthung des Rubels nicht vollendet, sondern geht unaufhaltsam weiter. Daß Rußland kein Geld und dafür desto mehr Schulden habe, wußte man schon längst. Jetzt aber muß man sagen: selbst das Geld, welches die Russen als Zahlungsmittel gebrauchen, ist kein Geld mehr, weil ihm die Hauptsache fehlt: ein annähernd standhafter Werth. Und eben in Folge seiner Werthlosigkeit ist der Rubel ein rechter Friedensstifter, denn:

1. Das russische Volk ist in Verzweiflung über die Entwerthung seines Geldes und die dadurch erzeugte Theuerung; bei einer solchen Stimmung kann auch ein Autocrat schwerlich einen Krieg wagen.

2. Zum Kriege braucht man bekanntlich Geld, Geld und nochmals viel Geld. Rußland hat aber weder Geld noch Credit. In London, Amsterdam, Brüssel und Paris hat es pumpen wollen, jedoch nichts herausgeschlagen.

3. Sogar die Kriegsbedürfnisse muß Rußland großentheils vom Auslande beziehen — gegen baares Geld, gegen Gold. Woher es aber nehmen?

4. Die starke Grenzarmee gegen Preußen und Oesterreich kostet den Russen ein Riesengeld und zehrt alle Vorräthe auf. So kann das aber nicht weiter gehen, denn mit Papierschnitzeln kann man eine Feldarmee nicht füttern.

Darum hat der Czar andere Saiten aufgezogen. Bisher war er bis an den Hals zugeknöpft und wollte nicht einmal Vorschläge in Betreff Bulgariens machen; er glaubte, die bulgarische Frage mit dem Schwerte lösen zu können. Doch der Rubel nöthigt zum Frieden.

„Cin. Vlksbl."

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN
— 16 —
gegen Blutkrankheiten.

Wirken ausgezeichnet.
Als ein ganz ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel kann ich Dr. August König's Hamburger Tropfen besonders empfehlen. Ich habe schon häufig Gelegenheit gehabt mich von deren Wirksamkeit zu überzeugen. —Jakob Ihlen, 5 Hopeman Place, Rochester, N. Y.

Dürfen in keiner Familie fehlen.
In keiner Familie sollten Dr. August König's Hamburger Tropfen fehlen. Sie sind das beste Blutreinigungsmittel, welches es geben kann. Sie helfen immer. — Bal. Steinbach, 1648 Second Avenue, New York, N. Y.

Jahre lange Leiden.
Schon seit Jahren hatte ich an Unreinheit des Blutes gelitten und alle angewandten Mittel halfen nichts, bis ich schließlich auf Anrathen eines Freundes einen Versuch mit Dr. August König's Hamburger Tropfen machte. Nachdem zwei Flaschen davon aufgebraucht waren, fühlte ich wie neugeboren und kann ich mit gutem Gewissen den Gebrauch dieses Hausmittels empfehlen.—August Keitemeyer, 1500 Milliman-Straße, Baltimore, Md.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger Kræuterpflaster
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.
25 Cts. das Packet. In Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Gute Nachrichten.—Um dem wachsenden Zuspruche zu begegnen, wird die Lake Shore-Bahn gleichzeitig mit der Ausgabe ihres Frühjahr-Fahrplanes am 13. Mai einen neue östlich laufenden Passagierzug einführen, genannt

No. 6.

Dieser Zug wird über die alte Linie laufen und an allen wichtigen Punkten anhalten; er verläßt Chicago um 2.50 Nachmittags, hält in Elkhart zum Abendessen an, erreicht die Stationen der alten Linie entlang in früher Abendstunde, und Chautauqua, Buffalo und die Fälle zeitlich am nächsten Morgen; in Buffalo hat er Verbindung nach allen Richtungen.

Dieser Zug führt elegante Wagner-Schlafwagen, welche ohne Wechsel nach New York und Boston über die große New Yorker Centralbahn durchlaufen und am nächsten Abend an diesen Punkten eintreffen.

Die Nachricht von dieser neuen Einführung im Anschlusse an den gegenwärtigen ausreichenden Verkehr dieser Bahn, wird von der Bevölkerung entlang derselben mit Befriedigung begrüßt und der Zug sofort bei Denjenigen beliebt werden, welche nach New York, Boston und anderen östlichen Punkten fahren. Seiner ersten Fahrt wird mit Spannung entgegengesehen werden.

Der berühmte Chicago und New York Vestibul Limited verläßt Chicago täglich um 5.30 Nachmittags und wird seinen Ruf als schönster, schnellster und bequemster Zug im Lande aufrecht erhalten. —

[News Item.]

INDIAN RESERVATION OPENED.

The Montana Reservation Bill having now become a law opens for settlement four millions acres rich farming lands in the well-known and long coveted Milk River Valley, also large areas of excellent grazing country in the surrounding uplands. This portion of Montana, besides its agricultural resources being rich in minerals with an abundance of coal, is attracting wide-spread attention as is shown by the number already settling there. C. H. Warren, Gen. Pass. Agent, St. Paul, Minn., has issued for free distribution an excellent map, and a pamphlet with other information regarding this country. Low rates are now being made to Great Falls for those desiring to explore this new country.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 23. Mai 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Katechismus für kleine Kinder. — Zum Gebrauch für Schulen, Sonntagschulen und Familien. Besonders bearbeitet für die Kleinkinder-Classen, zur Grundlage eines evangelischen Religions-Unterrichts. Mit einer Zugabe von etlichen Gebetformen für Kinder, wie auch Kinderliedern. Verfaßt von etlichen Brüdern auf Anrathen vieler Brüder und Diener der amischen Gemeinde in Amisch, Johnson Co., Iowa. 80 Seiten. Preis 10 Cents; per Dutzend $1.00. Gedruckt bei der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Dieses Werkchen hat soeben die Presse verlassen. Wir empfehlen dasselbe bestens und es gereicht uns zur Freude sagen zu können, daß dies wirklich ein mennonitisches, altchristliches Buch ist. In unserer Zeit fehlt es nicht an Büchern, „des Büchermachens ist kein Ende," aber es fehlt sehr an altchristlichen Büchern; an solchen Büchern, welche die Grundsätze der altevangelischen Gemeinden vertreten. Die mennonitische Literatur ist durch die Herausgabe dieses Katechismus wieder um ein gutes Werk reicher geworden. Möge es recht weite Verbreitung finden.

In einer in der „Od. Ztg." enthaltenen Einsendung, welche die Unterschrift „Auch ein Mennonit" trägt, wird die Nothwendigkeit eines eigenen Gemeindeblattes für die Mennoniten in Südrußland, wie sie von einem gewissen „J." im „Gemeindeblatt" (herausgegeben von U. Hege in Reihen, Baden) in Vorschlag gebracht worden ist, angezweifelt. Es heißt in dieser Einsendung an die „Od. Ztg." unter Anderem:

„Zugegeben, daß wirklich kirchliche Local-Interessen vorhanden sind — wer sind sie, welche dieselben vertreten? Dieses und vieles anderes Aehnliche beantwortet Herr J. gar nicht. Er begnügt sich damit, auf andere Mennonitengemeinden hinzuweisen, die ihre eigenen Organe haben. Aber ganz abgesehen davon, daß dort auch das kirchliche Leben ein viel regeres ist—frägt sich doch: sind denn die „Zionspilger", „Bundesbote", „Herold der Wahrheit", „Rundschau" ꝛc. wirklich Gemeindeblätter, die locale kirchliche Interessen vertreten? Ist nicht die „Rundschau", an deren Existenzberechtigung ich übrigens gar nicht zweifle, nur ein originelles Unterhaltungsblättchen, dessen Lectüre übrigens recht angenehm sein mag? Kann man denn behaupten, daß der viel uninteressantere „Bundesbote" kirchlichen Localinteressen dient, nur weil er Berichte über die Bundesconferenzen bringt? Nach meiner Meinung müßten die russischen Mennoniten-Prediger mehr eine Annäherung an die auswärtigen Mennoniten suchen, als eine größere Absonderung. In Deutschland sind Fragen von äußerster Wichtigkeit für die Gemeinden angeregt: Gründung einer Bildungsanstalt für Prediger, einer Publicationsgesellschaft ꝛc. Diese Fragen sind auch für unsere Gemeinden von derselben Bedeutung. Also trete man doch in näheren Verkehr mit jenen Gemeinden, wähle sich ein dortiges Blatt zum Organ für die eigenen Gemeinden, unterstütze es materiell und durch Mitarbeiterschaft. Dadurch wird gewiß mehr erreicht werden als durch Gründung noch eines unzureichenden Blattes. In kirchlicher Hinsicht sollen alle Mennoniten eine Einheit bilden, ein Gesammmt-Organ ist deshalb erforderlich. Wo dann, nach Erreichung dieses, wirklich ein Bedürfniß für ein Localorgan ist, möge man ein solches gründen."—

Gedankensplitter.

Leidenschaften sind Irrlichter des Herzens, die uns immer tiefer in den Sumpf des Lebens locken.

Willst du dir einen guten Tag bereiten, so mußt du im Geheimen recht viel Gutes thun.

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

Allerlei.

— In den Bergwerken des Westens herrscht außerordentliche Rührigkeit.

Um nicht arbeiten zu müssen, hackte sich ein Sträfling im Zuchthause zu Jeffersonville, Ind., mit einem Beil die Finger seiner linken Hand ab.

— Letztes Jahr haben die christlichen Indianer des Indianer-Presbyteriums von Dakota 571 Dollars mehr für Mission beigesteuert als irgend ein anderes Presbyterium der Dakota-Synode.

— Zwei prominente Bürger von St. Louis haben sich wegen einer Ente, deren Werth auf 25 Cents geschätzt wird, in einen Proceß gestürzt. Das erste Verhör hat ohne die Advocatengebühren $48 gekostet, und zunächst wird der Fall vor das Kreisgericht kommen.

— Das beträchtliche Steigen der Welschkornpreise seit mehreren Wochen hat angeblich seine Ursache in einem Chicago-Syndicat, welches in aller Stille große Vorräthe von Welschkorn noch zu niedrigen Preisen aufgekauft hat und nun die Waare zurückhält. Es ist das in der Regel ein gefährliches Spiel; da aber die Welschkornvorräthe im Lande nicht groß sind, so mag es dem Syndicat gelingen, dieselbe noch vor der neuen Ernte zu den höheren Preisen loszuwerden.

— In Japan ist eine mit Abbildungen einheimischer Künstler ausgestattete Uebersetzung von Bunyan's „Pilgerreise" erschienen. Christus wird darin mit glatt rasirtem Haupte dargestellt; der Kerker des Riesen Verzweiflung ist einer der großen hölzernen Käfige, welche den Verbrechern jenes Landes so wohl bekannt sind, und die Engel, welche die Pilger am Eingang zur himmlischen Stadt erwarten, sind nach der neusten Yokohama-Mode gekleidet. Das sind die Folgen der Erbauung durch Bilder.

— Ein gewisser Arzt räth, die Zahl der medicinischen Colleges durch Gesetz zu beschränken, weil es bereits zu viele Aerzte gebe, die sich nicht durch ihre Kunst beim Leben halten können. Dazu meint ein Wechselblatt, das sei nicht das Schlimmste. Noch schlimmer sei die Thatsache, das viele dieser Aerzte ihre Patienten nicht beim Leben zu erhalten vermögen. Ein höherer Grad der medicinischen Schulen würde den Zweck besser erfüllen als die Verminderung der Zahl derselben. Die Reihen der Profession wären nicht so sehr überfüllt, wenn es mehr Mühe kostete, Arzt zu werden.

— In Mapleton, nicht weit von Fargo, Dakota, fand der Postmeister von Fargo, W. G. Judd, bei seiner Ankunft dort unlängst eine Anzahl Bürger versammelt, die offenbar seinetwegen nach dem Bahnhof gekommen waren, und schmeichelte sich schon damit, daß ihm ein feierlicher Empfang bereitet werden solle. Ein Empfang wurde ihm auch zu Theil, aber kein solcher, wie er ihn sich wünschen konnte. Denn kaum war er dem Wagen entstiegen, so begrüßte ihn eine Salve von Eiern, die nicht in diesem Frühjahr gelegt waren. Zur Erklärung dieses seltsamen Empfanges sei erwähnt, daß in Mapleton kürzlich ein neuer Postmeister ernannt worden ist, daß die dortigen Bürger den alten behalten wollten, daß der alte sich weigerte, den neuen Postmeister in seinen Amtspflichten zu unterrichten, und daß dieser in Folge davon Judd gebeten hatte, ihn in sein Amt einzuführen. Judd übte demnach nur eine Gefälligkeit aus, als er nach Mapleton kam.

— Eine politische Zeitung weist auf die große Gefahr hin, die der Regierung dieses Landes seitens der römischen Kirche drohe. Sie hebt hervor, daß die Municipal-Verwaltung unserer Großstädte jetzt schon größtentheils sich unter dem Einfluß von römischen Priestern und den Jesuiten befinde. In allen staatlichen und Gouvernements-Departments sind die Jesuiten durch einflußreiche Wekzeuge vertreten. Ja, so weit scheint es in der Politik gekommen zu sein, das jede der beiden politischen Parteien um die Wahlstimmen der Päpstlichen große Zugeständnisse macht. Der achtbare Ex-Secretär Windom sagt: Die Schnappshändler regieren die Stadt New York; die Stadt New York regiert den Staat New York; der Staat New York aber giebt sehr oft den Ausschlag bei der Präsidentenwahl. Der größte Theil des Schnappshandels befindet sich in den Händen von Römlingen, die der römischen Kirche mit Leib und Seele angehören. Sollte es sich der Cardinal Gibbon von Baltimore zur Aufgabe stellen, seinen Einfluß auszuüben, dann könnte man jetzt schon sagen, daß er die Wahl eines Präsidenten der Ver. Staaten in Händen hat.

— Mittel gegen den Zorn. — Manch einem, der leicht in Zorn geräth, hat man schon den Rath ertheilt: Freund, zähle, bevor du deinem Zorne Raum giebst, die Knöpfe deines Gewandes. Auch in der heiligen Schrift finden wir mancherlei Mahnung, dem Zorn nicht Macht über uns zu geben. „Seid langsam zum Zorn," heißt es da. Ein ganz eigenartiges Mittel, sich von der inwendigen Hitze nicht übermannen zu lassen, besitzen die Söhne des himmlischen Reiches. Dieselben scheeren sich bekanntlich den Kopf kahl, bis auf einen Büschel Haar, das sie zu einem Zopfe drehen. Je länger so ein Zopf, desto theurer und heiliger ist er dem Chinesen. Er behandelt ihn mit peinlicher Sorgfalt und hängt mit unbeschreiblicher Liebe an demselben, oder vielmehr der Zopf an ihm. Wehe daher dem Unglücklichen, der den Zopf eines anderen beleidigt und dreimal wehe dem, der ihn etwa gar ausreißen wollte, eine fürchterliche Rache würde seiner warten. Wenn daher zwei Söhne Chinas an einander gerathen, so haben sie vor Allem Sorge um ihren Zopf und wickeln denselben fest um den kahlen Schädel. Diese Beschäftigung nimmt aber einige Zeit in Anspruch, und während derselben legt sich häufig die erste Hitze, so daß manch eine Prügelei dadurch verhindert wird. So haben die Zöpfe denn doch ihr Gutes.

— Jetzt stellt sich heraus, daß die Schullehrerin Minnie Freeman in Nebraska, welche während des großen Schneesturms im letzten Januar das Leben der ihr anvertrauten Kinder in ebenso aufopfernder, wie umsichtiger Weise gerettet haben sollte—ein Humbug ist. Wohl sind damals mehrere Fälle vorgekommen, daß Lehrerinnen großen Heldenmuth an den Tag gelegt haben und bei der Rettung der Kinder ihre Gesundheit geopfert haben. Aber Minnie Freeman gehörte nicht dazu. Sie ist mit einem Telegraphisten, der zu gleicher Zeit Preßcorrespondent ist, verlobt, und dieser hat seine Stellung mißbraucht, um die Geschichten von jenen Rettungen, hübsch ausgeschmückt, auf seine Geliebte zu übertragen, wahrscheinlich mit der Absicht, derselben Geldsendungen von ob ihres Heldenmuthes gerührten Menschenfreunden zuzuwenden. Wenn dieses seine Absicht war, so ist sie erreicht worden, denn Minir ist nicht nur in Gedichten verherrlicht und in illustrirten Zeitungen sammt ihrer geretteten Kinderschaar „von unserm eigenen Artisten" abgebildet, sondern auch mit reichen Geldsendungen bedacht worden. Statt zu retten, ist sie aber selber gerettet worden, nämlich von den beiden größten Jungen ihrer Classe, die jetzt erzählen, Minnie habe vor Angst so sehr den Kopf verloren, daß sie sicher im Schnee umgekommen sein würde, wenn sie nicht von ihnen nach Hause geschleppt worden wäre.

Gemeinnütziges.

— Erbsen schnell weich zu kochen. Man setzt die Abends vorher eingeweichten Erbsen in kaltem Wasser zum Feuer und sorgt dafür, daß sie binnen 10 oder höchstens 15 Minuten kochen. Versäumt man, darauf zu achten, so daß es eine halbe Stunde oder länger dauert, ehe sie kochen, so sind und bleiben die Erbsen hart.

— Der bittere Geschmack der Gurken entsteht meistens in Folge der Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Frucht. So lange die Gurken im Schatten der Blätter liegen, behalten sie ihren guten Geschmack. Wenn aber die große Hitze die Blätter derart erschlafft, daß sie der Frucht keinen Schatten mehr bieten können, werden die Früchte bitter. Um das Uebel zu vermeiden, muß man für hinreichende Beschattung der Früchte durch die Blätter Sorge tragen, und das Welken derselben durch gute Cultur und ausreichende Bewässerung verhindern.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 14. Mai. Prof. Virchow nahm heute eine Untersuchung des Halses des Kaisers vor. Er erklärte nach der Untersuchung dem Dr. Mackenzie, daß ihm der Zustand nicht klar sei und daß er nicht sagen könne, welcher Natur das Leiden sei. — Es sei keineswegs gewiß, daß er sich davon überzeugt halte, daß der Kaiser dem Tode verfallen sei. Die Canüle bereite ihm keinen Schmerz, obwohl Entzündung und die Ablösung todter Knorpeltheile ihm Unbequemlichkeit verursachen.

Berlin, 15. Mai. Der Kaiser überlegt die Ausdehnung seines Begnadigungserlasses auf schwere Verbrecher in Heer und Flotte und zwar in der Art, daß lebenswierige Freiheitsstrafe bei gutem Betragen des Sträflings auf zehn Jahre abgekürzt werden soll, während alle zu kürzeren Strafen Verurtheilten nach dreijähriger Haft in Freiheit gesetzt werden sollen.

Berlin, 16. Mai. Die Nachrichten aus dem Charlottenburger Kaiserschlosse lauten heute sehr günstig, da sie große Fortschritte in der Besserung des Allgemeinbefindens des kranken Kaisers Friedrich melden. Der Kaiser rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß er im Stande sein werde, an der Feier der Vermählung seines Sohnes Heinrich mit der Prinzeßin Irene von Hessen theilzunehmen und hat sich bereits eine neue Uniform dazu anmessen lassen. Als der Hof-Kleiderkünstler dabei mit einer wahren Leichenbittermiene den Kaiser ansah, lachte dieser ihn mit der Bemerkung aus, daß er nicht im Mindesten so krank sei, wie der Schneider sich einzubilden scheine.

Bremen, 16. Mai. Hier wurde dieser Tage ein deutscher Militärflüchtling dingfest gemacht, der sich in dem Reisekorbe eines Auswanderers auf den Dampfer „Weser" hatte bringen lassen, aber noch vor dem Abgange des Dampfers nach New York entdeckt und verhaftet worden war.

Berlin, 17. Mai. Aus den Weichselniederungen liegen Berichte über Vernichtung auf Tod und Leben vor, welche kaum in naheliegenden Zeiten überwunden werden können. In den Weichselniederungen sind Maßnahmen getroffen worden, welche den gegenwärtigen Zerstörungen durch das neue Hochwasser entgegenarbeiten werden. Die tiefliegenden Bezirke sind noch überschwemmt und für das weitere Land wird das Wasser künstlich ausgepumpt werden müssen. Ungeheure Strecken fruchtbaren Landes sind verschwemmt und für das jetzige Jahr unbestellbar.

Berlin, 19. Mai. Es wird augenblicklich eine ungeheure Menge russischen Getreides in Deutschland eingeführt; in den letzten beiden Tagen wurden allein 348 Wagenladungen auf deutschen Boden geschafft. Die Nachrichten sprechen die Hoffnung aus, daß binnen Kurzem der Ueberschwemmung der deutschen Märkte mit russischem Getreide durch kräftige Maßregeln gesteuert werden wird. Die russischen und namentlich die südischen Geschäftsleute suchen aus Furcht vor dem Ausbruche eines Krieges ihre Getreidevorräthe auf den deutschen Märkten gegen gutes Geld zu verwerthen, ehe sie von den russischen Behörden gezwungen werden, ihre Waare für Papierrubel von zweifelhaftem, wenn überhaupt einigem Werthe zu Kriegslieferungen herzugeben. Daß die Besorgniß der russischen Getreidehändler der augenblicklichen Berechtigung nicht entbehrt, lehrt eine aus guter Quelle stammende Warschauer Nachricht, daß Rußland über seinen wieder neulich begonnenen Kriegsrüstungen von Waffengeklirr erfüllt ist und daß die Militär- und bürgerlichen Behörden im Königreich Polen die Anweisung erhalten haben, zu ermitteln, welche Mengen von Getreide, Mehl und Pferdefutter sie in einer gegebenen Zeit aufzubringen im Stande sind.

Großbritannien.—London, 14. Mai. Hunderte von jüdischen und deutschen Bäckergesellen im östlichen Theile von London haben heute die Arbeit eingestellt, um eine Abkürzung der übermäßig langen Arbeitszeit zu erzwingen. Sie zogen heute durch die Straßen.

Mailand, 13. Mai. Das Brustleiden, an welchem der Kaiser Pedro von Brasilien litt, ist behoben, doch liegen jetzt Anzeichen einer Lähmung vor. Auch ist der Kranke mit der Zuckerruhr behaftet, welche ihm große Schmerzen verursacht.

Rußland.—London, 13. Mai. Bei Konin im russischen Gouvernement Kalisch (an der preußischen Grenze) wird in aller Eile für zwei Infanterieregimenter Quartier gemacht.

London, 14. Mai. Der russische Graf Stroganow und seine Schwester, die Fürstin Tscherbartow, sind nebst ihrem Geleite von 150 Mann von nomadisirenden Kurden in Klein-Asien aufgegriffen worden und werden nun festgehalten; ein ungeheures Lösegeld wird verlangt.

Berlin, 15. März. Eine Depesche aus St. Petersburg an die „Kreuzzeitung" meldet, daß die Russen zur Besitznahme von Herat Anstalten treffen.

St. Petersburg, 15. Mai. Ein Warschauer Ingenieur hat ein Geschütz erfunden, welches in der Minute 62 Schüsse abzufeuern vermag.

Moskau, 15. Mai. Auf der von Moskau nach Kursk führenden Eisenbahn sind am Montag Abend ein schwerer Güterzug und ein überfüllter Personenzug dermaßen heftig gegen einander angerannt, daß die Locomotiven und Wagen beider Züge durch den Anprall zerschellten und sich über den unglücklichen Passagieren zu hohen Trümmerhaufen aufthürmten. Erst nach vielen Stunden angestrengtester Arbeit gelang es, der Todten und Verwundeten habhaft zu werden. Elf Personen haben bei dem Unglücksfalle das Leben eingebüßt und dreißig haben mehr oder weniger schwere, viele sogar tödtliche Verletzungen erlitten.

Inland.

St. Louis, 12. Mai. Nachrichten aus Texas zufolge geht das Hornvieh in den nördlichen Theilen von Cook und in den östlichen Theilen von Montague County in großer Zahl an einer vor zwei Wochen ausgebrochenen Krankheit, bei welcher die Thiere von einer Geschwulst im Halse befallen werden und schon wenige Stunden nach dem Anfall ersticken, zu Grunde.

Quincy, Jll., 12. Mai. Der Mississippi ist hier jetzt zehn Meilen breit. Die Farmen auf dem Missouri-Ufer bis zu den Hügeln stehen unter Wasser; die Saaten sind bereits stark beschädigt. Man ist in größter Besorgniß um die Festigkeit der Dämme von Indian Grove und Suicarte. Sie werden beständig abgegangen und alles Mögliche wird gethan, um sie zu erhalten. Die Illinois Central- und die Louisiana Branch-Bahn haben starke Abtheilungen an der Arbeit, um den Say-Damm zu befestigen.

St. Louis, 13. Mai. Die aus dem Red River-Gebiet hier anlangenden Nachrichten schildern die Ueberschwemmung, die eben jetzt dort herrscht, als die ärgste die seit dem Jahre 1843 dort stattgefunden hat. Alles Land in der Nähe Flusses steht bis 4 und 6 Fuß Höhe unter Wasser; Zäune, Corn-Cribs und Ställe sind massenhaft fortgeschwemmt. Wohnhäuser wurden mit sämmtlichem Zubehör von den wilden Fluthen davongeführt. Der Fluß hat stellenweise eine Breite von 10 bis zu 14 Meilen.

Quincy, Jll., 14. Mai. Der Indian Grove Damm ist heute in früher Morgenstunde fünf Meilen oberhalb der Stadt gebrochen, hat hunderte der schönsten Farmen unter Wasser gesetzt und tausende von Acres Winterweizen vernichtet. Bis heute Abend ist der Damm bereits an vier Stellen gebrochen; dadurch wird der ganze Dammbezirk der Ueberschwemmung preisgegeben. Auch der Say-Damm zwischen Hannibal und Lousiana ist heute zur Mittagsstunde gebrochen und vierundfünfzig Meilen mit den herrlichsten Farmen im ganzen Mississippithal sind unter Wasser gesetzt. Die Bewohner der Farmen sind schon seit drei Tagen auf ihrer Hut und haben sich und ihr bewegliches Eigenthum in Sicherheit gebracht.

Quincy, Jll., 16. Mai. Der Mississippi ist heute hier um neun Zoll gestiegen und der Wasserstand ist jetzt höher als jemals zuvor mit Ausnahme der großen Ueberschwemmung von 1881. Die Eisenbahnverbindung mit dem Westen ist heute Abend völlig abgeschnitten. Die Geleise aller Bahnen auf der Missourier Seite des Stromes sind überschwemmt, die Brücken sind überall mit flachen Güterwagen, die schwer mit Eisen beladen sind, belastet. Fast jeder Damm in der hiesigen Gegend ist jetzt gebrochen und die Farmer erleiden ungeheure Verluste. Bis jetzt sind Verluste von Menschenleben noch nicht gemeldet worden, aber viele Menschen sind nur mit knapper Noth dem Tode des Ertrinkens entronnen.

Lancaster, Pa., 14. Mai. Heute vor einem Jahre wurde Frau Weidler in's hiesige Spital gebracht, um sie vor dem Hungertod, dem sie freiwillig entgegenging, zu bewahren. In der ersten Zeit ihres Aufenthalts im Spital aß sie, wenn sie sich nicht beobachtet glaubte. Später fing sie wieder an zu hungern und seit nun fünf Monaten wurde ihr trotz allen Widerstrebens, das man durch Binden ihrer Hände und Festhalten ihrer Person überkommen mußte, mit einer Magenpumpe Nahrung eingeflößt. In den letzten zweiundfünfzig Tagen ist dieses Zwangsverfahren eingestellt worden und seitdem trinkt die Frau nur Wasser, eine halbe bis eine ganze Pint täglich.

Denver, Col., 14. Mai. Der unter dem Namen „Thunderbolt" bekannte Zug der Santa Fe-Bahn traf heute Morgen um 2 Uhr 41 Minuten im hiesigen Bahnhof ein und hatte nur wenige Minuten gestanden, als mehrere auf einem Nebengeleise stehende Wagen in bis jetzt unaufgeklärter Weise in Bewegung geriethen und mit voller Wucht gegen den Zug anprallten. Das Naphtha, mit dem einer der Wagen beladen war, explodirte durch die Erschütterung, fiel als Feuerwagen über den ganzen Zug und steckte ihn in Brand. Die noch unversehrten Wagen wurden aus dem Bereich des Feuers gebracht und Hand an die Erhaltung der Station gelegt, als die Leute die Entdeckung machten, daß noch ein unversehrter Wagen auf dem Geleise stand, der „Pulver" bezeichnet war. Kaum war dieser schreckenerregende Fund gemacht, so flog die ganze Pulverladung, die Feuer gefangen hatte, in die Luft. Die Explosion des Wagens mit Sprengpulver wirkte in der Stadt Fountain wie ein Erdbeben. Die einundzwanzig Häuser des Städtchens sind gänzlich zerstört, unter ihnen auch eine Baptistenkirche. Männer, Frauen und Kinder stürzten besinnungslos zusammen; Stücke zerbrochener Schienen, Bahnwagenräder und Bauholz wurden eine halbe Meile weit getragen; Schienennägel wurden ausgerissen und hundert Yard von ihrem Platze drei Fuß in den Boden getrieben. Eine Anzahl auf dem Nebengeleise stehender Wagen mit Bauholz wurden in Atome zerschmettert. Die Newton Holzhöfe geriethen in Brand und wurden in einen Aschenhaufen verwandelt. Personen die eine Viertelmeile von dem Unglücksorte entfernt standen, wurden von Sprengstücken getroffen und schwer verletzt. Rettungszüge mit Aerzten sind sofort nach Eintreffen der Schreckenskunde abgegangen. Soviel man bis jetzt weiß, sind fünf Personen todt und dreißig mehr oder minder verwundet.

Marktbericht.

18. Mai 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 91—91½c; Sommerweizen, No. 2, 85c; Corn, No. 2, 58⅞—58½c; Hafer, No. 2, 34¼—34½c; Roggen, No. 2, 64c; Gerste, No. 2, 76—77c. — Viehmarkt: Stiere, $3.70—5.30; Kühe, $3.60—3.85; Schlachtkälber, $3.00 — 5.00; Milchkühe, $20.00—45.00; Schweine, $5.30—5.75; Schafe, $3.00—5.00. — Butter: Creamery, 20—25c; Dairy, 18½—23½c.—Eier: 13½c.—Geflügel: Truthühner, 10—11c; Hühner, 9—9½c; Enten, 10—11c. — Federn: von lebenden Gänsen, 40c; von Enten, 20—25c; von Hühnern, trocken gerupft, 4c.—Kartoffeln: 50—80c per Bu.; neue, $3.50—4.50 per Faß. — Heu: Timothy, No. 1, 18.00—20.00; No. 2, $15.00—17.00; Prärie, No. 1, $14.00—21.00.—Samen: Klee, No. 1, $4.25; Timothy, No. 1, $2.60; Flachs, No. 1, $1.45; Millet, $0.60—1.40; ung. Gras, $0.90—1.30c; Buchweizen, $0.75—1.90.

Milwaukee.

Weizen, 87½—87⅞c; Corn, 55—57c; Hafer, 34½—38½c; Roggen, 64—65c; Gerste, 70c.— Viehmarkt: Stiere, $3.25—4.50; Kühe, $1.50—3.25; Kälber, $2.50—3.50; Milchkühe, $15.00—30.00; Schweine, $5.40—5.65; Schafe, $3.50—6.00. — Butter: Creamery, 19—24c; Dairy, 17—20c. — Eier, 12c. — Kartoffeln: $0.70—1.00 per Bu. — Heu, $11.00—17.00.—Samen: Klee, $4.30—4.35; Timothy, $2.75—2.80. — Wolle: gewaschene, 23—32c; ungewaschene, 14—20c.

Kansas City.

Weizen No. 2, 82c; Corn No. 2, 51c; Hafer 31½c.— Viehmarkt: Stiere, $3 25—4.60; Kühe, $1.50—3.50; Schweine, $2.25—5.45; Schafe, $2.00—5.00.

Das Glück

hat nur da sein Verbleiben, wo Körper und Geist vollkommen gesund sind; und das kann man erlangen, wenn man sein Blut durch Ayer's Sarsaparilla reinigt und stärkt. E. M. Howard von Newport, N. H., schreibt: „Jahre lang litt ich an Skropheln. Das beste Mittel gegen diese Krankheit

Findet Sich

in Ayer's Sarsaparilla. Mir hat sie die Gesundheit vollkommen wieder hergestellt." James French von Atchison, Kansas, schreibt: „Allen, die an der Leber leiden, empfehle ich dringend Ayer's Sarsaparilla. Ich war beinahe zwei Jahre lang mit einer Erkrankung der Leber gequält; da rieth mir ein Freund zu dieser Arznei; und sie verschaffte mir sogleich Erleichterung, und heilte mich zuletzt vollständig." Frau H. M. Kidder, 41 Dwight Str., Boston, Mass., schreibt: „Seit mehreren Jahren gebrauche ich Ayer's Sarsaparilla in meiner Familie, und selbst

Zu Hause

fühle ich mich ohne diese Arznei nicht sicher. Nichts kommt ihr zur Heilung von Leberleiden und zur Reinigung des Blutes gleich." Frau A. B. Allen von Winterpock, Va., schreibt: „Mein jüngstes Kind wurde im Alter von zwei Jahren von einem Unterleibsleiden ergriffen, das wir nicht zu heilen vermochten. Wir versuchten viele Heilmittel, aber es wurde immer schlimmer, und zuletzt war das Kind so abgefallen, daß es nur auf einem Kissen hin und her getragen werden konnte. Einer der Aerzte dachte, die Ursache läge in Skropheln. Wir verschafften uns eine Flasche von

Ayer's Sarsaparilla

und gaben ihm davon ein; und sie wirkte wahrlich Wunder, denn nach kurzer Zeit war das Kind vollkommen geheilt."

In allen Apotheken zu haben.

Preis $1; Sechs Flaschen, $5.

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass., Ver. St. v. A.

Holz. Billig. Holz.

In Mountain Lake, Minn., bei H. P. GOERTZ.

Der ungewöhnlich große Vorrath von Bauholz, Thüren, Fenstern und Baupapier, welchen ich kürzlich gekauft und auch noch zur rechten Zeit unter der billigen Fracht herbekommen habe, ermöglicht es mir, so lang dieser Vorrath reicht, einen Baarpreis von **Ein bis zwei Dollars** per Tausend Fuß **unterm jetzigen Marktpreis zu geben, und billiger zu verkaufen als Holz hier oder in der Umgegend von 10—20 Meilen** verkauft kann werden. **Irgend Jemand,** der Bauholz, Papier, Thüren, Fenster u. s. w., u. s. w., braucht, **spart Geld, wenn er bei mir vorspricht** und meine Preise erfährt, **ehe er sonstwo kauft**

H. P. GOERTZ.

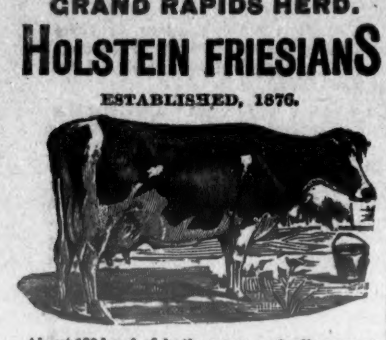
N. B.—Ich verkaufe Holz auf Zeit bis zum Herbst gegen Anzahlung der Fracht und den Rest gegen versicherte Note.

15—29,'88.

GRAND RAPIDS HERD.

HOLSTEIN FRIESIANS

ESTABLISHED, 1876.



About 100 head of both sexes and all ages, at living prices. BULLS READY FOR SERVICE. A specialty of young pairs, not akin, for foundation stock. Freight estimates given. Calves shipped long or short distances by express in good shape.
Catalogues and prices sent on application.
Please state age, sex and number desired, or come and see my herd.

M. L. SWEET, Breeder and Importer,
Mention this Paper.] Grand Rapids, Mich.
15—27,'88.

GO WEST. 18,000,000 acres of the Montana Indian Reservation just opened for settlement near Great Falls, Ft. Benton, Assinniboine and Glasgow, consisting of rich mineral and coal districts, grazing and farm lands of the very highest quality. The opportunities for making money here are greater than anywhere else in the United States. This is the time to go and secure your location. For rates, maps, or other information, address, C. H. Warren, Gen. Pass. Agent, St. P. M. & M. Ry., St. Paul, Minn.

Zur Nachricht.

Indem es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, so theile ich den deutschen Freunden mit Diesem nochmals mit, daß ich beauftragt bin, **Gelder auf Land-Eigenthum zu verleihen.** Bitte deshalb vorzusprechen.

Auch kann ich jederzeit verschiedene Ländereien zum Verkaufe nachweisen.

John Janzen,
Mountain Lake, Minn.

5,—30,'88.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
18,'87—20,'88.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Billige Tractate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Tractate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder ... 5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi ... 10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie) ... 5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland ... 5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika ... 2c
6. Krone ohne Edelsteine ... 1c
7. Der Traum vom Himmel ... 2c
8. Zu spät! Zu spät! ... 2c
9. Christenthum und Krieg ... 10c

Und noch andere mehr.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

OUR SINGER THIS STYLE $20
15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.
5 WARRANTED Years.
Buy of us and save $15 or $20. Send for Circular.
PENN TOOL & MACHINE CO.,
O. Box 382. 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.
3,—38,'88.

LOW TOURIST RATES.

For $47.50 a first-class round trip ticket, good for 90 days, with stop-over privileges, can be obtained from St. Paul to Great Falls, Montana, the coming manufacturing centre of the northwest. Only $56.00 Saint Paul to Helena and return. Similar reductions from points east and south. [St. Paul Minneapolis MANITOBA Railway] Rates correspondingly as low will be named to points in Minnesota and Dakota, or upon Puget Sound and the Pacific Coast. For further particulars address H. E. Tupper, District Passenger Agent, 282 South Clark Street, Chicago, Ill., or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

Where Are You Going?

When do you start? Where from? How many in your party? What amount of freight or baggage have you? What route do you prefer? Upon receipt of an answer to the above questions you will be furnished, free of expense, with the lowest rates, also maps, time tables, pamphlets, or other valuable information which will save trouble, time and money. [St. Paul Minneapolis MANITOBA Railway] Agents will call in person where necessary. Parties not ready to answer above questions should cut out and preserve this notice for future reference. It may become useful. Address C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.,

---

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,87

SEND TO

America's Greatest

SCHOOL of COMMERCE,

The BRYANT & STRATTON CHICAGO BUSINESS COLLEGE,

CHICAGO, ILLINOIS,

FOR A CATALOGUE OF

SHORT HAND, AND TYPE WRITING,
THE COURSE OF BUSINESS TRAINING,
AND THE ENGLISH BRANCHES.

14,'88—39,'88.

AGENTS WANTED!

To canvass for one of the largest, oldest established, BEST KNOWN NURSERIES in the country. Most liberal terms. Unequaled facilities. GENEVA NURSERY. Established 1846.
W. & T. SMITH, GENEVA, N. Y.
19—22,'88.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der

Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager. — E. A. Holbrook, Gen. Tkt.- u. Pass.-Agt.
Chicago, Ill.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke, sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:

Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

NORTHERN PACIFIC
LOW PRICE RAILROAD LANDS & FREE Government LANDS.

MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon.
SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers Sent Free. Address
CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner, ST. PAUL, MINN.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Minnesota Leads the World

With her stock, dairy and grain products. 2,000,000 acres fine timber, farming and grazing lands, adjacent to railroad, for sale cheap on easy terms. For maps, prices, rates, etc., address, J. Bookwalter, Land Commissioner, or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn. [St. Paul Minneapolis MANITOBA Railway]
Ask for Book H.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.	
No. 21, Night Express	7.00 A. M.
No. 9, Pacific Express	4.05 "
No. 1, Limited Express	6.45 "
No. 3, Special Chicago Express	3 05 P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15 "
GOING EAST—MAIN LINE, arrives.	
No. 12, Night Express	3.30 A. M.
Grand Rapids Express	4.45 "
No. 22, Mail	11.45 "
Grand Rapids Express	1.20 P. M.
No. 6, Via Coldwater	6.10 P. M.
No. 24, Accom. from Chicago	8.10 "
GOING EAST—AIR LINE, leaves.	
No. 2, Special New York Ex.	12.45 P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.55 "
No. 4, Limited Express	8.25 "
No. 28, To Goshen only	8.35 "
No. 26, Air Line Accom.	5.00 A. M.
G leaves Elkhart for Goshen	7.45 A. M.
E leaves Elkhart for Goshen	4.10 P. M.
F arrives Elkhart from "	11.30 A. M.
H arrives Elkhart from "	7.00 P. M.
No. 27, Arrives at Elkhart from Goshen	6.30 A. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.	
Grand Rapids Express	12.40 P. M.
" " "	8.00 "
No. 25, Michigan Accom.	2.55 "

Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Große Auswahl in Bauholz!

— bei —

Frank Balzer, Mountain Lake, Minn.

Ich verkaufe mein **Holz eben so billig** wie **irgend Jemand hier. Mein Lager ist vollständig.** Ich halte das **beste Holz im Markt, sowie Thüren und Fenster. Ziegeln, Kalk und Plasterhaare** ebenfalls an Hand und **billig.**

In Verbindung zu dem angeführten Geschäft gehört auch das

Getreide-Geschäft,

und kaufe ich stets Getreide **aller Art** für die **höchsten Baar-Preise** und noch **höhere** gegen **Holz.**

Vergeßt nicht vorzusprechen bei

FRANK BALZER.

45—27,'88.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. Haassen, }
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Ziemer, Lincoln, "
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.